Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse

Band: 13 (1936)

Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

37. Die Bibliothek umfasst die sämtlichen Publikationen der Verbandsgesellschaften; sie befindet sich mit dem Archiv in der Eidg. Landesbibliothek, Bern.

X. Schlussbestimmungen.

38. Die vorstehenden Statuten wurden nach der Beratung durch die Delegiertenversammlung von den einzelnen Gesellschaften im Januar 1936 angenommen und treten vom 1. Februar 1936 an in Kraft.

39. Durch dieselben werden die bisher für den Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften gültigen Statuten vom 30. August 1913 aufgehoben.

40. Aenderungen der Statuten können nur mit Zustimmung von mindestens Zweidritteln der Gesellschaftsstimmen vorgenommen werden.

41. Für die Auflösung des Verbandes ist die Zustimmung von mindestens Zweidritteln der Gesellschaftsstimmen erforderlich.

Bern, den 19. Januar 1936

Der Zentralpräsident: **Prof. Dr. F. Nussbaum**

Der Sekretär: **Dr. W. Staub**

Neue Literatur.

Rob. Fox, Anschaulicher Erdkundeunterricht. Lehrerbuch zu Teubners Erdkundlichem Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten. 131 S. Preis RM. 3.20. Verlag B. G. Teubner, Leipzig, 1933.

Dieses Buch ist zwar nach dem stofflichen Inhalt durchaus auf die Verhältnisse der Schulen Deutschlands eingestellt; aber seine methodischen Ausführungen dürften von allgemeinem unterrichtlichem Wert sein. So weist der Verfasser in der Einleitung darauf hin, dass die Erdkunde als Unterrichtsfach der Jugend sehr viel Schönes und Interessantes zu bieten vermöge; wo sie jedoch Langeweile erwecke — und dies scheine noch weithin der Fall zu sein —, müsse dies am Unterrichtsverfahren liegen; dieses sei so umzugestalten, dass das Interesse ständig gewahrt bleibe. Hiefür besitze gerade die Erdkunde eine Fülle von Hilfsmitteln in ihren Bildern, Karten, Skizzen, Diagrammen, Modellen und im Atlas. Neben alledem erscheine aber auch « *das Buch völlig unentbehrlich* ». Es komme nur darauf an, es so zu gestalten, dass es imstande sei, stets wieder die innere Anteilnahme zu erwecken. Es müsse daher in erster Linie Schilderungen bringen, dagegen peinlich vermeiden, den Stoff der Karte zu verarbeiten, eine Umschreibung der Atlaskarte zu geben.

Der Verfasser spricht sich sodann für die eingehende Auswertung des Einzelbildes aus, das charakterische Merkmale einer bestimmten Landschaft aufweise. Die rasche Aufeinanderfolge von Lichtbildern halte er für verwerflich.

Im weiteren zeigt der Verfasser, wie die einzelnen Stoffgebiete des Teubnerschen Unterrichtswerkes, das eine Sammlung von Schilderungen aus allen Erdteilen darstellt, zu behandeln seien. Er betont u. a., dass die Morphologie ebensowenig vernachlässigt werden dürfe wie die Klimatologie, dass jedoch beide Stoffgebiete stets in Verbindung mit der Länderkunde zu erörtern seien; Gedankengänge, die übrigens vor Jahren auch von schweizerischen Pädagogen geäussert worden sind. F. N.

A. Scheer, Länder und Menschen. Erdkundliche Lesehefte. 5 Hefte, zum Preise von je RM. 1.— bis 1.80. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig, 1931.

In Uebereinstimmung mit der von Rob. Fox in seinem Lehrerheft (s. oben) entwickelten Auffassung vom erdkundlichen Lehrbuch enthält auch diese aus 5 Heften bestehende Sammlung eine Reihe von gut ausgewählten Schilderungen als Ergänzung zum Geographieunterricht. So bringt das von F. Hülsen bearbeitete 1. Heft « Deutschland » auf 52 Seiten 26 anschauliche Schilderungen aus allen Gebieten des Reiches, von der Wasserkante der Nord- und Ostsee, von den Flachländern der Seenplatten und Westfalens, aus den deutschen Mittelgebirgen, der Rauhen Alb und aus den Alpen (z. B. «Der Föhn in der Schweiz », Lawinen, Alpenflüsse). Dem Text sind vereinzelte Skizzen beigegeben.

Das 2. Heft, betitelt « Europa », ist mit 64 Seiten etwas umfangreicher; die Auswahl seiner fast alle europäischen Staaten berührenden Schilderungen ist durchaus lobenswert. Gleiches gilt auch für die übrigen Hefte 3—5, in denen nacheinander die Ostfeste, die Westfeste und schliesslich nochmals Deutschland (diesmal in der Untersekunda) behandelt wird. Auffälligerweise ist dieses letzte Heft das dünnste; auf nur 40 Seiten enthält es knapp ein Dutzend Lesestücke; allerdings sind dies eher Abhandlungen von wissenschaftlicher Tiefe und verfasst von hervorragenden Gelehrten, wie von F. Ratzel, A. Kirchhoff, A. Penck, J. Walther, J. Partsch, H. Lautensach u. a. So weisen diese 5 Hefte in der Auswahl der Stoffe eine angemessene Steigerung auf. Was man bei ihnen vermisst, ist das geeignete Bildermaterial, ohne welches keine richtige Anschauung und Vorstellung vermittelt werden kann.

Ohne Zweifel wird man die Beschränkung des Lesestoffes, die in der Gesamtheit dieser Lesestücke liegt, gegenüber der Vollständigkeit des ebenfalls für höhere Mittelschulen bestimmten « Grossen Seydlitz» begrüssen; andererseits hatte sich dieses letztgenannte Werk gerade wegen seines prächtigen Bildermaterials mit Recht grosser Beliebtheit erfreut. F. N.

Willy Eggers, Die Oberflächenformen der jungeiszeitlichen Landschaft im südlichen Schleswig und nördlichen Holstein. Mit 16 Skizzen, 18 Bildern und 1 farbigen Karte. 129 S. Veröffentlichungen der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft Nr. 42. Preis RM. 4.50.

Die umfangreiche geologische Literatur über die Moränenlandschaften Norddeutschlands, die Seenplatten genannt, ist durch die vorliegende Arbeit bereichert worden, die eine willkommene, gut angelegte Darstellung eines kleineren Gebietes enthält. Dasselbe wird wiederum in seine verschiedenen natürlichen Einzellandschaften gegliedert, in denen ältere, äussere und jüngere, innere Endmoränen, sowie Grundmoränenhügel, Sander, Rinnen und Seen die wesentlichsten Formelemente bilden. In den Schlussfolgerungen wird auf den Unterschied jener Ablagerungen mit der von Penck aufgestellten glazialen Serie hingewiesen. Die vorliegende Arbeit ist mit Bildermaterial und Karten hervorragend gut ausgestattet. F. N.

Th. H. Engelbrecht, Die Urheimat der Indogermanen. 30 S. Glückstadt, 1933. Selbstverlag des Verfassers.

In dieser an sich anregend geschriebenen Abhandlung vermisst man die überzeugende Beweisführung für die aufgestellte Behauptung, dass die Urheimat der Indogermanen in den teilweise versunkenen flachen Uferlandschaften südlich der Nordsee und auf der Halbinsel Jütland zu suchen sei. Hier stösst man auf zahlreiche Spuren der jüngeren Steinzeit; von hier aus sollen die Indogermanen mittelst des von ihnen gezähmten Pferdes und des Streitwagens bis nach Indien hin reichende Vorstösse unternommen haben. F. N.

Marg. Fuhrmann, Lübeck, Versuch einer stadtgeographischen Darstellung. Mit 1 farb. Karte und 5 Abbild. 1933. 92 S. Preis RM. 3.50. Verlag F. Hirt, Breslau, 1934.

Die vorliegende Arbeit stellt einen beachtenswerten Beitrag zur Stadtgeographie dar. Die Freie und Hansestadt Lübeck bildet mit ihren wechselvollen Schicksalen

ein gutes Beispiel für die mannigfachen Wirkungen räumlicher und geistiger Faktoren. Zuerst wird der Siedlungsraum in seiner Entwicklung und Gliederung geschildert; dann folgt eine historische und horizontale Betrachtung der Siedlung Lübeck; Bevölkerungs- und Wirtschaftsprobleme beschliessen diese übersichtlich gegliederte Stadtgeographie. F. N.

Kurt Witthauer, Der Durchgangsverkehr durch Deutschland und seine geographischen Grundlagen. 101 S. 1933. Preis RM. 3.—. Verlag Ferd. Hirt, Breslau, Königsplatz 1.

In der vorliegenden Schrift wird erstmalig der Versuch unternommen, den sowohl nach seinen geographischen Bedingungen als auch nach seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung eigenartigen Durchgangsverkehr durch Deutschland geschlossen zu behandeln. Nach einer knappen Darstellung der Entwicklung des deutschen Durchgangsverkehrs vom frühen Mittelalter bis in die jüngste Vergangenheit wird der heutige Durchgangsverkehr in seiner Beziehung zum Gesamtverkehr dargestellt.

In übersichtlicher und das Wesentliche betonender Weise werden der Reihe nach der Eisenbahn-, der Schiffahrtsverkehr, sodann der Strassen- und Luftverkehr erörtert. Für uns Schweizer ist die besondere Berücksichtigung unseres Landes von Interesse. Die lehrreiche Schrift verdient die Aufmerksamkeit aller Kreise, die sich mit Verkehrs- und Wirtschaftsfragen beschäftigen. F. N.

Fr. Morton, Wirtschaftsraum Hallstatt. 5. Heft der Schriftenreihe « Wirtschaftsgeographie ». Oesterreichischer Wirtschaftsverlag, Wien, 1934. 72 Seiten. Preis RM. 3.20.

Hallstatt, der uralte Salzmarkt, der in der Hallstattperiode eine ungeahnte Blüte erlebte und heute einen sehr lebhaften Fremdenverkehr aufweist, wird hier als Wirtschaftsraum dargestellt.

Das Hauptmerkmal dieses Wirtschaftsraumes ist seine Enge zwischen steilwandigen Gebirgen. Ein typisches, seegefülltes Trogtal trägt an den steilen Flanken ausgedehnte Wälder; die Felsbildungen sind reich an Salzstöcken, die Gewässer reich an Fällen und Fischen. Daraus ergeben sich in naturgemässer Folge als Wirtschaftszweige die Salzausbeutung, die Almwirtschaft, die Holzwirtschaft, die Fischerei, die Wasserwirtschaft und der Fremdenverkehr; alle diese Wirtschaftsgebiete werden nach ihrer Entwicklung und Bedeutung klar und anschaulich erörtert. F. N.

Alfred König, Die Lokalisation der österreichischen Papierindustrie. 6. Heft der Schriftenreihe « Wirtschaftsgeographie ». Berlin und Wien, 1934. Oesterreichischer Wirtschaftsverlag Payer & Co., Wien. 64 Seiten. Preis RM. 3.—.

Verhältnismässig spät ist es im Gebiete des heutigen Oesterreichs zur Gründung von Papiermühlen zur Hadernpapiererzeugung gekommen, da im grossen und ganzen nicht nur infolge der Bevölkerungs- und Siedlungsverhältnisse die Rohstoffbeschaffung mit Schwierigkeiten verbunden gewesen ist, sondern auch weil infolge des gebirgigen Reliefs die gleichmässige Wasserversorgung der Papiermühlen nicht vorhanden war. Da auch die Papierindustrien auf denselben Standortsfaktoren basieren wie die alten Papiermühlen, kann es nicht wundernehmen, dass die Standorte der Papierfabriken und ihre Verteilung auf das Gebiet des heutigen Oesterreichs gleichgeblieben sind, umsomehr als auch die nunmehr wichtigsten Rohstoffaktoren Holz und Kohle für die bereits gewählten Standorte im grossen und ganzen nicht ungünstig gelagert gewesen sind. F. N.

Gellert-Lorenz, Die Innenkolonisation Schwarzmeerbulgariens. 148 S., mit 18 Abbildungen. 1934. Preis RM. 5.—. Verlag Ferd. Hirt, Breslau.

Die im Verlaufe des Balkankrieges und des darauffolgenden Weltkrieges eingetretenen Verhältnisse haben auch auf der Balkanhalbinsel zu wesentlichen politischen Aenderungen geführt. Zu denselben gehört u. a. die Verpflanzung und Neuansiedlung nationaler Volkselemente an Stelle früherer, nun zur Abwanderung

gezwungener Bevölkerungsgruppen. Ueber die Art und Weise solcher Neuansiedlungen hat man bisher wenig Sicheres vernommen.

Umso mehr ist die vorliegende Abhandlung von Gellert und Lorenz zu begrüssen, welche auf Grund eingehender örtlicher Untersuchungen die Innenkolonisation von Schwarzmeerbulgarien anschaulich und übersichtlich dargestellt haben. Es handelt sich um jenen bisher in der Entwicklung stark zurückgebliebenen östlichen Teil Bulgariens, wo an Stelle der abgewanderten Griechen bulgarische Flüchtlinge neben einem ansehnlichen Rest von türkischer Bevölkerung angesiedelt worden sind. Die beiden Verfasser haben sich um die geographische und ethnographische Erforschung jenes Gebietes verdient gemacht und ihre Arbeit darf als wertvoller Beitrag zur Landeskunde Bulgariens gewertet werden. F. N.

G. Herrmann, Abessinien. Raum als Schicksal. 46 S., mit 4 Karten. 1935. Preis RM. —.80. Verlag B. G. Teubner, Leipzig.

Auf dem gedrängten Raum von 46 Seiten gibt der Verfasser eine Uebersicht über die geographischen und geopolitischen Verhältnisse Abessiniens, denen eine knappe Erörterung über die Ursachen des gegenwärtigen Konfliktes folgt. Der Leser erhält hier Aufschluss über die wesentlichsten Vorgänge der jüngsten Vergangenheit Abessiniens. F. N.

Max Grühl, Abessinien, Die Zitadelle Afrikas. 158 S., mit zahlreichen Abbildungen und 1 Uebersichtskarte. Preis RM. 12.—. Schlieffen-Verlag, Berlin SW 11.

Der Inhalt dieses Buches ist geschöpft aus den umfangreichen Forschungsergebnissen der Deutschen Aethiopien-Expedition, deren Leiter der Verfasser war.

Besonderes Gewicht wurde auf die Darstellung des rassenmässigen Aufbaus der abessinischen Bevölkerung gelegt, da sie die Voraussetzung für das richtige Verständnis der ethnographischen Verhältnisse des in Frage stehenden Reiches bildet. Die geschichtliche Entwicklung Abessiniens sowie die kulturellen Verhältnisse Abessiniens werden anschaulich und durch zahlreiche Einzelbilder geschildert.

Ohne Zweifel haben wir es hier mit einer lesenswerten Darstellung des gegenwärtig im Blickfeld der Welt gelegenen afrikanischen Reiches zu tun, dessen Fortdauer durch den Krieg gefährdet erscheint. F. N.

H. Marx, Der Kaffeeanbau auf Sumatra. Veröffentlich. des Geogr. Sem. der Univ. Leipzig. 142 S. Preis RM. 7.50. Verlag J. Beltz, Langensalza, 1931.

Hier wird eine besonders dem Wirtschaftsgeographen willkommene Untersuchung über den Kaffeeanbau auf Sumatra geboten. Der Verfasser gliedert den Stoff in die vier folgenden Hauptabschnitte: 1. Die geographische Eignung Sumatras für den Kaffeeanbau. 2. Die gegenwärtige Lage des Kaffeeanbaus auf Sumatra. 3. Der Kaffeehandel Sumatras. 4. Die Aussichten der Kaffeekultur auf Sumatra. Die Darstellung ist reichlich mit statistischem Material belegt. Der erste, ca. 40 Seiten umfassende Hauptabschnitt darf als eine gute erdkundliche Schilderung Sumatras von allgemeinem Interesse bezeichnet werden. F. N.

An die Leser des „Schweizer Geograph".

Die Zeitschrift « Der Schweizer Geograph » hat nunmehr ihren 12. Jahrgang beendet. Diesen Anlass glaubt der unterzeichnete Verlag benützen zu dürfen, um die an der Zeitschrift interessierten Kreise zu begrüssen und sie über die gegenwärtige Lage aufzuklären.

Sein Erscheinen verdankt « Der Schweizer Geograph » der Initiative des Vereins Schweiz. Geogr. Lehrer, der die Zeitschrift für seine Mitglieder obligatorisch erklärte. Im Verlaufe weniger Jahre schlossen sich andere Interessenkreise, namentlich die deutsch-schweizerischen geographischen Gesellschaften, an; damit wurde der Umfang der Zeitschrift, der im Anfang 8 Bogen betrug, auf 10 Bogen erhöht.

Immerhin wäre die Herausgabe der Zeitschrift ohne die tatkräftige Mitwirkung der unterzeichneten Firma nicht möglich gewesen. Der Verlag hatte

seine Unterstützung für die ersten 2 Jahre zugesagt; nun sind statt dieser zwei 12 Jahre geworden, und aus den Rechnungen ergab sich, dass der Verlag den Hauptteil der Unkosten im Betrage von durchschnittlich 3000 Franken pro Jahr zu bestreiten hatte.

Es erschien nunmehr gegeben anzunehmen, dass Mittel und Wege gesucht werden sollten, die Zeitschrift selbständig zu machen und sie ohne das bisher übliche Defizit herauszugeben. Zu diesem Zwecke hat der Verlag anfangs Dezember 1935 eine in diesem Sinne gehaltene Anfrage an die interessierten Gesellschaften versandt und dieselben gebeten, sich zu einer grösseren Mehrleistung zu äussern.

Den eingelaufenen Antworten ist zu entnehmen, dass zwar die weitere Herausgabe der Zeitschrift durchaus gewünscht wird, dass jedoch die geographischen Gesellschaften nicht in der Lage seien, die Zeitschrift für alle ihre Mitglieder obligatorisch zu erklären, weil die meisten der angefragten Gesellschaften längst ihr eigenes Publikationsorgan besitzen. Ein für *alle* Einzelmitglieder in Aussicht genommener Preis von Fr. 3.— müsse als nicht tragbar abgelehnt werden.

Aus alledem geht hervor, dass die weitere Herausgabe der Zeitschrift nur bei einer namhaften finanziellen Beteiligung des Verlages möglich wäre.

Im Hinblick auf die günstige Aufnahme, welche der « Schweizer Geograph » während der verflossenen 12 Jahre sowohl im In- wie im Ausland gefunden hat und mit Rücksicht auf die Dienste, die er namentlich als Organ des Vereins Schweizer. Geographielehrer geleistet hat, erklärt sich der unterzeichnete Verlag bereit, wie bisher das Defizit zu tragen und die Zeitschrift vorläufig bis auf weiteres unter den folgenden Modifikationen herauszugeben:

a) Der « Schweizer Geograph » erscheint in 6 Heften zu durchschnittlich 24 Seiten, also im Gesamtumfang von 9 Bogen.

b) Die Bezugsbedingungen werden einheitlicher geordnet als bisher, indem die Zeitschrift an Mitglieder der interessierten Gesellschaften zum Preise von Fr. 2.50 bzw. Fr. 2.— abgegeben wird.

c) Das Zeilenhonorar wird reduziert, und die Kosten für die Herstellung von Klischees sind zu Lasten der Autoren.

Bern, den 3. Februar 1936.

Der Verlag des « Schweizer Geograph »:
Kümmerly & Frey.

Verein Schweizerischer Geographielehrer.

a. Mitgliederbestand.

Zum *Eintritt* in den Verein Schweiz. Geographielehrer haben sich angemeldet:

1. Herr A. Staudenmann, Oberlehrer, Worben bei Lyss.
2. Herr Dr. Hugo Haas, Lehrer am Freien Gymnasium, Bern.
3. Herr Gottfr. Frey, Gymnasiallehrer, Basel.

Gestorben ist:

Herr Dr. A. Leutenegger, alt Regierungsrat, Frauenfeld.

Am 1. Januar 1936 zählte der Verein 250 Mitglieder.

b. Jahresbeitrag 1936.

Durch Beschluss der Jahresversammlung 1935 wurde der Mitgliederbeitrag für 1936 wieder auf Fr. 4.— festgesetzt. Die Mitglieder sind freundlich gebeten, ihren Beitrag durch den beiliegenden Einzahlungsschein (Postscheckkonto IIIb 1036) bis Ende März 1936 einzubezahlen. Beiträge, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingegangen sind, werden durch Nachnahme erhoben. Datum der Versendung der Nachnahmen 1. April 1936.

Mit kollegialem Grusse

Burgdorf, 4. Februar 1936. W. Boss, Kassier.

c. Diapositivsammlung.

Verwaltung: Herr Prof. Dr. E. Letsch, Zollikon.